

2020 – das Jahr, in dem unser gemeinsames Malwochenende mutiert

Die Freude auf unser Malwochenende - gemeinsames Zeichnen und Malen im Freundeskreis, Pleinair-Malerei feinster Art – war groß.

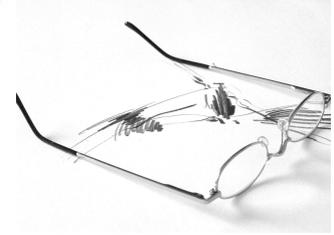
Und dann - ein ungebetener Gast, ein Anti-Malmittel der besonderen Art machte die liebgewonnene Tradition zunichte.

Aber nicht nur Viren sind wandlungsfähig; nun ist Kreativität gerade in Zeiten der Veränderung gefragt.

Das Prinzip „divide et impera“ mutiert, allein werden die beiden von unserem Lehrer vorgeschlagenen Motive umgesetzt - home working im Atelier sozusagen. Später, irgendwann werden wir wieder zusammensitzen, gemeinsam unsere Arbeiten besprechen...

Die beiden Motive

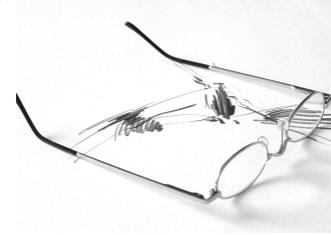




Die Motive kommen mit der Post,



die Anweisungen lassen jede künstlerische Freiheit ...



Neue Situation, neue Herausforderungen

Die ersten Arbeiten entstehen im Atelier.



Allein. Aber wenn ich nur mit **einem** meiner Malerfreunde in die Natur gehe, mit Malzeug und Maske - und den Baby-Elefanten zwischen uns Platz nehmen lasse...

Vorerst bleibe ich „Atelier-Täter“.

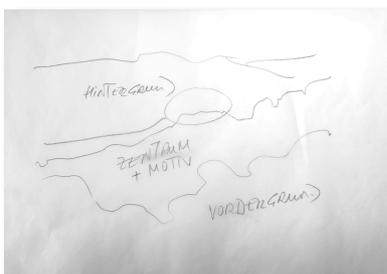
Ich verzichte auf die vielen Vorzüge der Pleinair-Malerei im Kreis der Malerfreunde (Diskussion über die Wahl der Motive – Vormittagsmotiv, Nachmittagsmotiv; gemeinsame Überlegungen hinsichtlich Bildausschnitt, Farben etc.).

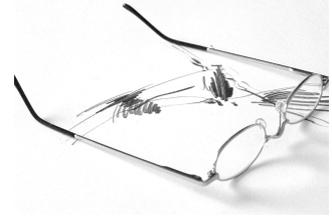


Ich nütze meine gewohnte Atelier-Ordnung, experimentiere mit Malmittel, Werkzeug und Techniken. Ich halte mich an die vorgegebenen Motive, entwerfe und verwerfe (Papierkorb und Shredder sind treue Freunde). Auch kann ich meine kreativen Pausen ohne die augenzwinkernden Bemerkungen meiner Malerfreunde („Er arbeitet schon wieder virtuell!“) in vollen Kaffee-zügen genießen.

Mir gehen die spontanen Rückmeldungen, Anregungen und Aussagen meiner Malerfreunde ab. Telekommunikation – SMS, WhatsApp, aber besonders die gegenseitigen Anrufe der Malerfreunde und die daraus entstehenden Telefongespräche – sie stärken die Hoffnung auf eine baldige „von Angesicht zu Angesicht“ – Zusammenkunft und den Austausch über unsere „sterblichen Werke“.

„Work in progress“ – immer wieder die Fotos der Motive zur Hand nehmen, sich immer wieder davon ansprechen lassen, frühere Gedanken und Umsetzungen hinterfragen und....richtig! Eine neue Arbeit entsteht. Möge die Übung gelingen!





Fortsetzung folgt!